vhs Bochum

4

# 4 Europa

# Job link

Vielfalt ist unsere Stärke

Stadt Bochum

# Das Motto der Europäischen Union: In Vielfalt geeint!

Basierend auf dem Gedanken, ein wirtschaftliches und politisches Erbe auf dem Reichtum kultureller und sprachlicher Vielfalt aufzubauen

Inhalt

Vorwort _ Warum eigentlich Europa?

1. Projekte
Leben in Europa, Gewaltfreie Kommunikation in interkulturellen Zusammenhängen, Europa in Bochum, Tag der Bücherverbrennung, Trommeln für „EIN“ Bochum

2. Fremdsprachenunterricht an der VHS Bochum auf Basis eines gemeinsamen Referenzrahmens

3. Exkursionen nach Carcassonne
und zum Europäischen Parlament in Brüssel

Schlusswort _ Aufgabe von Schule im 21. Jahrhundert

Impressum

Stadt Bochum

Volkshochschule
Fachbereich SchulabschlussPlus

Koordination
Elke Dietinger

Redaktionelle Bearbeitung
Gunnar Lou Schmidt

Gestaltung
Presse- und Informationsamt

Druck
Zentrale Dienste

Januar 2009

# Warum eigentlich Europa?

Heute gehört Europa zur alltäglichen Erfahrung seiner Bürgerinnen und Bürger. Wenn diese Alltagserfahrung auch eher unbewusst registriert wird, so vollzieht sie sich doch in vielen Bereichen. Dazu gehören etwa Europameisterschaften in verschiedenen Sportarten, Reisen ohne Grenzkontrollen und ohne Geldumtausch im EURO-Raum sowie Europas Ferienregionen zwischen Mittelmeer und Ostsee - um nur einige Punkte zu nennen.

Aber auch der/die einzelne Bürger/in knüpft konkrete Erwartungen an das Zusammenwachsen Europas. Dazu gehören ökonomisches Wachstum und Arbeitsplätze im gesamten europäischen Raum, der Ausgleich der Wohlstandsunterschiede zwischen einzelnen Regionen und Gesellschaftsschichten, aber ebenso ein wirksamer Schutz gegen internationale Konkurrenz. Folgen einer zunehmenden Globalisierung liegen allerdings auch in zunehmenden Migrationsbewegungen, woraus für viele Menschen Ressentiments und Ängste in Bezug auf Europa erwachsen.

All diese Alltagserfahrungen in einem modernen Europa spiegeln sich wider nicht nur in den europäischen Ländern, sondern ebenso in deren Städten und Gemeinden, deren Schulen. Hier erleben wir tagtäglich praktizierte Integration mit häufig bedeutenden Lernergebnissen und sozialen Erfolgen. Diesen stehen selbstverständlich gegenüber mannigfaltige Herausforderungen und Hemmschwellen einer erfolgreichen Integration, welche zu lösen auch der Fachbereich „Schulabschluss PLUS“ der Volkshochschule Bochum sich zur Aufgabe gemacht hat.

An dieser Stelle sollen - beispielhaft, denn ein Ende unseres Strebens nach optimaler Integration ist natürlich nicht abzusehen - eine Reihe von Projekten und Unternehmungen zum Thema Europa dargestellt werden.

Gunnar Lou Schmitt

# 1 Projekte

## Leben in Europa

## Gewaltfreie Kommunikation in interkulturellen Zusammenhängen

## Europa in Bochum

## Tag der Bücherverbrennung

## Trommeln für „EIN“ Bochum

Das durchgängige Prinzip der Volkshochschule Bochum besteht in einem projektorientierten Lernen, das sich ausrichtet an der Erwerbsweltorientierung. Diese Erwerbswelt wiederum findet täglich statt im modernen und geeinten Europa.

# Leben in Europa

Die Intention dieses Projekts bestand in einer bestimmten - durchaus praktischen - Erfahrung für die Teilnehmenden. Sie sollten nämlich untersuchen, inwiefern sich Alltag in Europa gestaltet anhand folgender Themen:

- Sport in Europa
- Europäische Umweltpolitik
- Arbeit in Europa
- Entstehung Europas

Daraus ergab sich das Ziel, nämlich eine bewusste Auseinandersetzung mit und Förderung des „europäischen Bewusstseins“ sowie des europäischen Miteinanders.

Die Dauer des Projekts war terminiert auf Anfang Mai 2008 und sollte lehrgangsübergreifend in Gruppen- sowie Einzelarbeit durchgeführt werden. Die Arbeitsergebnisse sollten in Form von Referaten, Plakaten, einem Quiz sowie einer PowerPoint-Präsentation dargestellt werden.

Umsetzung der Arbeitsergebnisse: Nicht ohne kleinere Schwierigkeiten in den beiden Lehrgängen in Kooperation mit der ARGE Bochum - allerdings unter optimaler Bewältigung dieser - fand zum festgesetzten Zeitpunkt die Präsentation der Arbeitsergebnisse statt. Dabei zeigten sich erstaunliche Resultate. Beispielsweise führte einer der Teilnehmenden eine Interview-Serie mit Migranten/innen über ihre Sorgen und Nöte durch, aber auch positiven Erwartungen an ein modernes Europa. Dargestellt wurde das Ergebnis in Form eines Referats vor einer Plakatwand mit den Fotos aller befragten Menschen, die der Kursteilnehmende aus dem Verwandtschaftskreis, in Jugendheimen sowie in diversen Sportvereinen mobilisieren konnte.

Nicht überraschen darf das deutliche Interesse der Teilnehmenden für das Thema „Sport in Europa“, hier vor allem für den Fußball. Somit hatte auch der Projektleiter Gelegenheit zur Weiterbildung beim Thema „Fußball in Europa“ unter besonderer Berücksichtigung etwa der Geschichte des FC Barcelona.

Rückblickend dürfen wir zu dem Schluss kommen, dass die Arbeit wohl allen Beteiligten sehr viel Freude bereitet hat. Darüber hinaus konnten bedeutende Lernerfolge erzielt werden bezüglich der Entwicklung und Ausdehnung Europas bis hin zu einer wesentlich besseren Akzeptanz dessen, was unter dem Begriff „europäisches Ausland“ verstanden wird.

Projektleitung _ Gunnar Lou Schmitt

# Gewaltfreie Kommunikation in interkulturellen Zusammenhängen

Installation friedfertiger Kommunikationsformen im täglichen Miteinander

1

Dieses Projekt zu Toleranz und Partnerschaftlichkeit in Europa erstreckte sich vom 12.12.2007 bis zum 30.6.2008 über 138 Unterrichtstunden, wurde in den beiden Hauptschulabschlusslehrgängen der VHS Bochum durchgeführt und beinhaltete folgende Themenblöcke:

Arbeitseinheit Kommunikation:
Begriffsklärung _ verschiedene Kommunikationsmodelle wie das Kommunikationsquadrat nach Schulz und Thun _ direkte und indirekte Kommunikation _ gewaltfreie Kommunikation nach Marshall Rosenberg

Arbeitseinheit Länderkunde/gesellschaftliche und kulturelle Besonderheiten/5 Weltreligionen:
Kennen lernen von Ländern und Kulturen (u. a. die in den Kursen vertretenen) _ Kennen lernen der 5 Weltreligionen _ gesellschaftliche kommunikative Besonderheiten _ Konsequenzen im gemeinsamen Umgang

2

Arbeitseinheit Das Ruhrgebiet - „multikulturelle Vielfalt", „multikulturelle Chance":
Wertfreie Kommunikation im täglichen Miteinander, wie gestalten wir das und was sind wir bereit dafür zu tun?

3

Die Teilnehmenden der beiden Kurse arbeiteten gemeinsam in Gruppen oder einzeln an den verschiedenen Themenblöcken. Neben der Erarbeitung von Informationen zu kulturellen/religiösen Werten, Gemeinsamkeiten und Unterschieden stand immer die Auseinandersetzung mit der praktischen Kommunikation im Vordergrund. Ein wichtiger Bestandteil des Projektes waren die praktischen Kommunikationsübungen, basierend auf dem Kommunikationsmodell von M. Rosenberg. Kontroverse Diskussionen - Pro/Kontra - in einer wertfreien Kommunikationsform sowie 3er-Gesprächskonstellationen zur Überprüfung der eigenen Kommunikation gehörten ebenso zum praktischen Ablauf.

Die Kommunikationsübungen bildeten den „roten Faden" des Projektes und dienten dem Versuch, friedfertige Kommunikationsformen im täglichen Miteinander zu installieren und zu verfestigen. Es wurden die katholische Peter und Paul Kirche, die D.I.T.I.B. Moschee und die Synagoge Bochum/Hattingen/Herne besucht. Die erarbeiteten theoretischen Grundlagen zu den Religionen wurden durch die praktische Auseinandersetzung mit den einzelnen religiösen Gebetsorten und deren geistlichen Vertretern untermauert. Lebhafte Diskussionen und kritische Reflexionen fanden statt. In der Abschlussveranstaltung flossen unter dem Titel „Das Ruhrgebiet - multikulturelle Vielfalt und Chance" die theoretischen Grundlagen und praktischen Erfahrungen in einer Präsentation zusammen. Dabei zeigten die jungen Teilnehmenden einen Ausblick auf ihre Überlegungen und Ideen zum täglichen friedvollen Miteinander.

Projektleitung _ Ute Vielhaber-Jesse und Ulrique Weber

# Europa in Bochum
## Die europäische Identität

Die Idee bestand darin, Europa zum Kernelement des projektorientierten Lernens (POL) mit unseren Teilnehmenden zu machen. So wurde im Fach Gesellschaftslehre im Lehrgang zum Erwerb der Fachoberschulreife zunächst ein thematischer Bezug hergestellt. Es wurde die historische Entwicklung Europas erarbeitet. In diesem Zusammenhang besuchten die Teilnehmenden die Christuskirche in Bochum mit ihrer „Helden - Gedenkhalle“ von 1931 im Turm, Ausgangspunkt für den dort bis 2010 entstehenden Platz des europäischen Versprechens.

Die Einladung, Europa ein Versprechen zu geben, erreichte auch uns und mündete in eine kritische Auseinandersetzung zu den von den Teilnehmenden gestellten Fragen: Was bedeutet ein Versprechen an Europa? Inwieweit kann ich mich mit Europa identifizieren?

**Frieden und Toleranz in unserer Gesellschaft, Chancen der Einheit und Schwierigkeiten innerhalb der Vielfalt unserer Kulturen**

Einige Teilnehmerinnen und Teilnehmer fanden die Vorstellung, mit ihrem persönlichen Namen auf einer Steinplatte graviert in die Öffentlichkeit zu rücken, sehr interessant. Doch der Name sollte mit einem persönlichen Versprechen gegeben werden, so dass vor diesem Hintergrund Themen wie Frieden und Toleranz in unserer Gesellschaft, Chancen der Einheit und Schwierigkeiten innerhalb der Vielfalt unserer Kulturen diskutiert wurden.

Eine Antwort auf die Frage nach der eigenen bzw. europäischen Identität zu finden, stellte sich als eine schwierige Hürde dar. So entstand der Gedanke, die jungen Menschen zunächst auf die Suche nach europäischen Merkmalen in ihre „Welt“ zu schicken, auf die Suche nach Europa in Bochum. Zur Erarbeitung des Themas wurden die verschiedensten Kooperationen geplant. In zwei Teamsitzungen wurden Ziele des Projektmanagements angesprochen, eine Zeitschiene geplant und die erforderlichen Ressourcen geklärt.

In der Umsetzung wurden die Teilnehmenden zu Beginn des einwöchig geplanten Projekts ins Projektmanagement eingeführt. Im Anschluss bündelten sie nach einem Brainstorming ihre Ideen zu den Themengruppen Kultur, Sport, Wirtschaft, Musik und VIPs.

# - eine schwierige Hürde?

In den nächsten zwei Tagen ging es auf die Suche nach kulturellen, sportlichen, wirtschaftlichen und anderen Aspekten von Europa in Bochum. Während dieser Phase trafen sich alle Beteiligten zur Ergebniszusammenstellung. Am letzten Tag wurden alle Ergebnisse in einer PowerPoint-Präsentation zusammengefügt. Zudem fanden täglich Teambesprechungen mit der Projektleitung und dem Projektmanager statt. Für die Arbeit der Raumgestaltung am Präsentationstag waren Teilnehmende verantwortlich. Erste Arbeiten zierten den Hintergrund für Fotos auch während eines Interviews durch die ortsansässige Presse. Schließlich folgten die Teilnehmenden sowie Kolleginnen und Kollegen der Einladung zur Christuskirche, wo die Suche nach Europa in Bochum auf dem zukünftigen Platz des europäischen Versprechens mündete. Vor einigen hundert Menschen und vor laufender Kamera konnten wir neben anderen Schulprojekten auch unsere Recherche vorstellen. Die Ergebnisse wurden am 20. Juni 2008 in einer PowerPoint-Präsentation in der Volkshochschule Bochum vorgestellt. In feierlichem Rahmen und mit vielen Gästen wurde gemeinsam „Spurensuche nach europäischen Merkmalen“ betrieben.

## Feedback

Vorrangiges Ziel der Arbeit im Fachbereich „Schulabschluss PLUS“ ist das selbstständige Lernen und Handeln, das auch in diesem Projekt auf mehreren Ebenen erreicht worden ist: Zum einen haben die Teilnehmenden unter der klaren Linie des Projektmanagements u. a. ihre Arbeitsschritte geplant und durchgeführt. Sie haben ihre Fähigkeiten im Team organisiert und realisiert, einen Zeitplan erstellt und weitestgehend eingehalten. Es wurde mit unterschiedlichen Methoden und Medien (Interview, Foto, Internet) gearbeitet, um diese Ergebnisse anschließend kreativ am PC umzusetzen. An vielen Stellen fanden sich relativ schnell Lösungen zu entstandenen Konflikten, z. B. bei der Findung von Alternativen, wenn Ansprechpartner keine Termine frei hatten.

Neben dem Erwerb von Wertorientierung und anwendungsfähigem Wissen wurde also mit diesem Projekt wieder ein Bezug zur Berufswelt geschaffen, welcher dem gesellschaftlichen Anspruch von sozialer Kompetenz und Teamfähigkeit gerecht wird.

Projektleitung _ Andrea Naroska

# Tag der Bücherverbrennung

## Der Nationalsozialismus fand ganz in meiner Nähe statt

Nationalsozialismus in meiner Stadt und der näheren Umgebung

Die Lehrgänge 10e und 10f in Kooperation mit der ARGE Bochum beteiligten sich am stadtweiten Projekt zum Tag der Bücherverbrennung. Hierzu gab es am 10.6.2008 in der Christuskirche eine Abschlussveranstaltung, bei der das Projekt in Form von Plakaten präsentiert wurde und so einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurde.

In Zusammenarbeit mit dem Bochumer „Bündnis gegen rechts" wurde vorgeschlagen, den 75. Jahrestag der Bücherverbrennung auch in der Volkshochschule zu thematisieren und angemessen zu begehen. Dazu war es nötig, so viele Hintergrundinformationen zum Nationalsozialismus wie möglich in den Klassen aufzuarbeiten, um die Teilnehmer für dieses Thema zu sensibilisieren. Dies kann nur fächerübergreifend geschehen.

Im Fach Gesellschaftslehre wurden die nötigen Informationen zusammengetragen. Dies geschah mit Hilfe von Geschichtsbüchern, Augenzeugenberichten, Internetrecherchen und Ausflügen zu markanten Stationen in Bochum und der näheren Umgebung.

Im Fach Deutsch wurden unterschiedliche Texte der „verbotenen" Autoren gelesen und interpretiert.

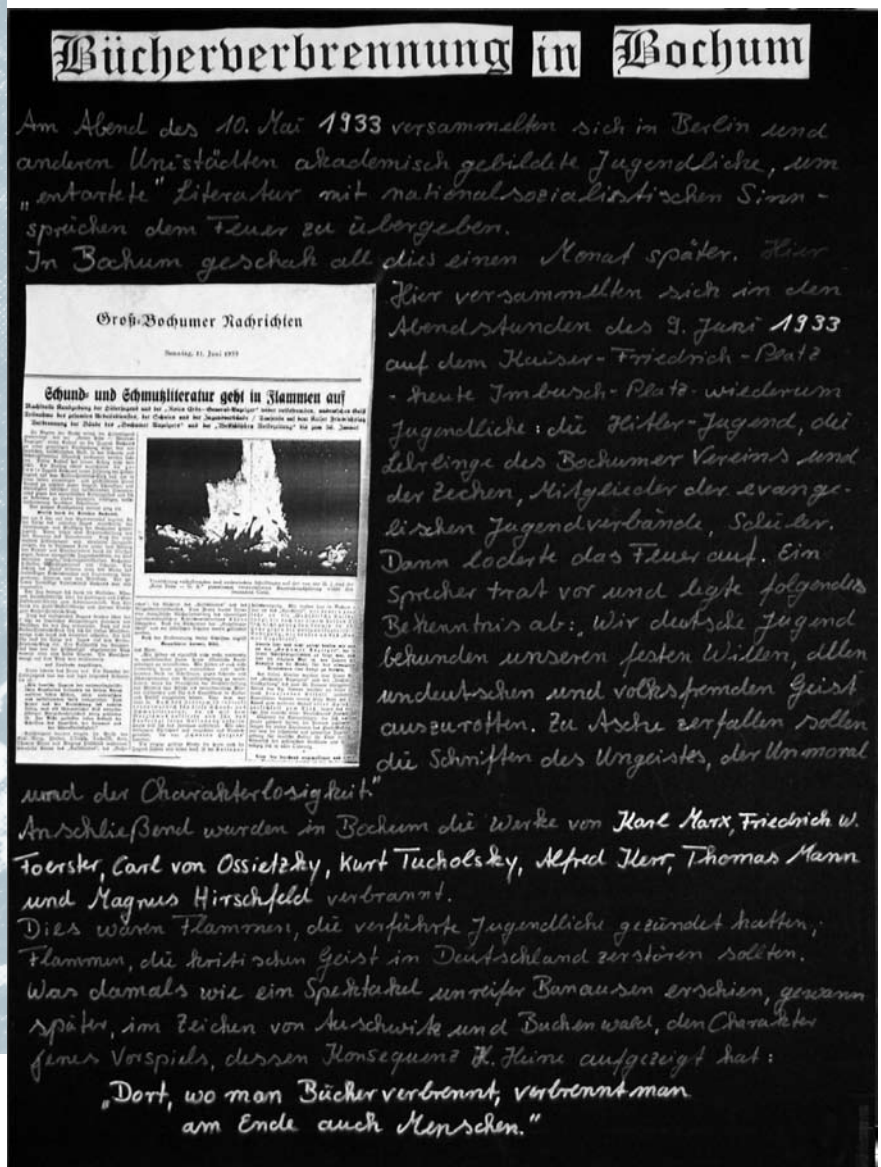
Im Fach Arbeitslehre beschäftigten sich die Teilnehmenden mit den Bereichen „entartete" Kunst und „verbotene" Musik, um zu zeigen, dass sehr viele Bereiche von den damals neuen Gesetzen Adolf Hitlers betroffen waren. Zusätzlich wurden in diesem Unterrichtsfeld die  Möglichkeiten der Präsentation besprochen und umgesetzt.

Der sozialpädagogische Unterricht wird die Sensibilisierung gegen rechts weiterführen und die Teilnehmenden als zusätzliche Unterstützung weiter begleiten.

## Projektinhalte

Bei einem Stadtrundgang sahen die Teilnehmenden, dass der Nationalsozialismus auch ganz in ihrer Nähe stattgefunden hat. Der Rundgang wurde von Herrn Kunold vom Bochumer „Bündnis gegen rechts", als Zeitzeuge begleitet. Auf dem Weg durch die Stadt wurden die Teilnehmenden an den „Stolpersteinen" auf die entsprechenden Ereignisse hingewiesen. An den verschiedenen Stationen wurden Fotos gemacht, um diese dann für die Präsentation zu verwenden. Zu den markanten Punkten gehören der heutige Imbuschplatz (von 1938 bis 1945 Platz der SA) auf dem am 9. Juni 1933 die von der Hitlerjugend und der Nazizeitung „Rote Erde" inszenierte Bücherverbrennung stattfand. Weitere Stationen waren der Springerplatz (früher Moltkeplatz), die Gedenktafel für die zerstörte Synagoge an der Huestraße, der Dr.-Ruer-Platz, die Plutogaragen am Nordring und das Polizeipräsidium an der Uhlandstraße.

Auf diesem Rundgang war auch die Christuskirche eine wichtige Station. Hier befassten wir uns zusätzlich mit dem Thema: Platz des europäischen Versprechens. Die Teilnehmenden konnten hier ihr Versprechen geben und werden ihren Namen später auf einer Steintafel wiederfinden.



Der Besuch der Steinwache in Dortmund ließ die Teilnehmenden den Widerstand gegen den Nationalsozialismus hautnah erleben. Thematisch im Vordergrund dieser Ausstellung steht - entsprechend der Sozialstruktur der Industrieregion Ruhrgebiet - der Widerstand der Arbeiterschaft gegen das NS-Regime, aber auch die Verfolgung von Minderheiten wird mit einbezogen (ausländische Zwangsarbeiter, polnische Minderheiten, Sinti, Roma, psychisch Kranke = Euthanasiegedanke ,Wehrdienstverweigerer, Deserteure).

Im Deutschunterricht beschäftigten sich die Teilnehmenden mit „verbotenen" Autoren und deren Werken. In Bochum wurden die Werke von Karl Marx, Friedrich Wilhelm Foerster, Carl von Ossietzky, Kurt Tucholsky, Alfred Kerr, Thomas Mann und Magnus Hirschfeld verbrannt. Die Flammen, die verführte Jugendliche gezündet hatten, sollten den kritischen Geist in Deutschland zerstören. Des weiteren wurden Musik und Bilder „verbotener" Künstler gezeigt und besprochen, Geschichtstexte aus der Zeit des Nationalsozialismus kamen zum Einsatz. Bei allen Aktivitäten zum Thema wurden Fotos gemacht und auf Plakaten wurden Fotocollagen und Texte zum Thema Bücherverbrennung präsentiert.

## Ziele

Die Ziele des Projekts bestanden darin, sich aktiv mit dem Nationalsozialismus auseinanderzusetzen, den Europagedanken auf dem Platz des europäischen Versprechens zu vertiefen, aus der Vergangenheit zu lernen, um die Zukunft fair zu gestalten. Weitere Schwerpunkte lagen in der Teamarbeit, dem Erlernen diverser Präsentationstechniken sowie der Fotobearbeitung.

Beteiligte: Teilnehmende, Lehrkräfte, sozialpädagogische Kräfte, Mitarbeitende der Stadt Bochum und der Stadt Dortmund, Bochumer Bündnis gegen rechts, Zeitzeugen des Nationalsozialismus

Projektleitung _ Carola Flottemesch-Eckstädt

HIER WOHNTE
GEORG SALOMON
JG. 1883
DEPORTIERT
ERMORDET IM
GHETTO RIGA

HIER WOHNTE
ELFRIEDE SALOMON
GEB. WATERMANN
JG. 1883
DEPORTIERT
ERMORDET IM
GHETTO RIGA

HIER WOHNTE
FRITZ
WATERMANN
JG. 1885
DEPORTIERT
AUSCHWITZ
TOT 1942

# Trommeln für „EIN“ Bochum

## Lebens- und Berufswegeplanung über Musik

Ein weiterer Lehrgang zum Erwerb der Fachoberschulreife der VHS Bochum Fachbereich „Schulabschluss PLUS“ beteiligte sich am interkulturellen Projekt der Stadt Bochum mit dem Titel „Stadtumbau West“ – Stadtteilfest auf dem Springerplatz in Form einer Präsentation und Dokumentation ihres Schuljahresprojekts mit dem Motto „Trommeln für EIN Bochum“.

Projektbeschreibung:

Das Musikprojekt des Lehrgangs gliederte sich in vier Einzelphasen, die aufeinander aufbauten.

In der ersten Phase

erlernten die Teilnehmenden zunächst musikpädagogische Grundkenntnisse. Hierfür stand eine externe musikpädagogische Fachkraft zur Verfügung, so dass die jungen Erwachsenen lernten, wie Musik sich entwickelt hat, welche Musikrichtungen und -rhythmen es gibt, und wie sie u. a. das kulturelle Miteinander-Leben beeinflussen bzw. bestimmen können. Dokumentiert wurde diese Phase mit Stellwänden, Plakaten und Referaten.

In der zweiten Phase

wurden musikalische Klangkörper in Eigenproduktion in einer Holzwerkstatt gebaut. Unterschiedliche rhythmische Gegenstände zur Erzeugung von Musik wurden kennen gelernt, ihre Bauweise erarbeitet und praktisch umgesetzt. Im Vordergrund standen Cajones, Rasseln und andere Schlaginstrumente.

In der dritten Phase

wurden auf den selbst erbauten Klangkörpern internationale Rhythmen durch Unterstützung einer externen Fachkraft ausgesucht, eingeübt und am Präsentationstag aufgeführt.

In der vierten Phase

entstand die Gesamtdokumentation des Projekts, die in Form einer PowerPoint-Präsentation auf dem Stadtteilfest der Stadt Bochum im Rahmen des Projektes „Stadtumbau West“ am 30.08.2008 vorgestellt wurde. Hierbei verschmolzen alle vier Phasen miteinander und Sinn und Ziel des Projekts wurden weitergegeben: Trommeln für „EIN“ Bochum als Bindeglied verschiedener Gruppen in einer interkulturellen Gesellschaft/Nation.

Die Ziele des Projekts lagen in

- Identitätsfindung (Wer bin ich? Was will ich? Was kann ich?)
- Teamwork/Gruppenfindung
- Selbstmanagement/Selbsttätigkeit
- einer Erwerbsweltorientierung mit dem Erlernen von Grundkenntnissen des handwerklichen so wie des wissenschaftlichen Arbeitens und der Einführung in die Musikpädagogik

Präsentationstechniken _ Projektdokumentation/Power-Point

Beteiligte _ Teilnehmende, Lehrkräfte, sozialpädagogische Kräfte und externe Fachkräfte (Schreiner und Musikpädagoge)

Projektleitung _ Christine Kemper und Andreas Schürmeyer

# 2. Fremd sprachen

## Fremdsprachenunterricht an der VHS Bochum auf Basis eines gemeinsamen Referenzrahmens

## Sprachen als Schlüssel des Zugangs zu kulturellen Erscheinungsformen und Produkten

Das moderne Europa verlangt eine verstärkte Mobilität, eine effektivere internationale Kommunikation unter Achtung von Identität und kultureller Vielfalt. Daher ist es notwendig, den Sprachunterricht in den europäischen Mitgliedstaaten weiter zu intensivieren.

Um diese Ziele zu erreichen, ist das Lernen von Sprachen als eine lebenslange Aufgabe anzusehen, die in sämtlichen Bereichen des Bildungssystems unterstützt und gefördert werden muss und zwar beginnend im Kindergarten bis hin zur Erwachsenenbildung. Aus diesen Punkten erklärt sich die Notwendigkeit für einen gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für das Sprachenlernen auf allen Ebenen. Sprache ist einerseits ein besonders wichtiger Aspekt der Kultur, andererseits jedoch ebenso ein Schlüssel des Zugangs zu kulturellen Erscheinungsformen und Produkten.

# Das Lernen von Sprachen ist als lebenslange Aufgabe anzusehen

Der Sinn der Mehrsprachigkeit liegt darin, dass sich die Spracherfahrung eines Menschen in seinen kulturellen Kontexten erweitert. Dies geschieht von der Sprache seines Elternhauses über die Sprache der ganzen Gesellschaft bis hin zu den Sprachen anderer Völker.

Aus diesem Blickwinkel verändert sich das Ziel des herkömmlichen Sprachunterrichts ganz grundsätzlich. Man kann dies nicht mehr aus der Perspektive einer, zweier oder vielleicht dreier beherrschter Sprachen verstehen, wo jede dieser Sprachen isoliert gelernt wird. Vielmehr soll ein Potential entwickelt werden, in dem alle sprachlichen Fähigkeiten einen eigenen Platz haben. Wenn darüber hinaus noch die Tatsache berücksichtigt wird, dass Sprachenlernen eine lebenslange Aufgabe darstellt, dann wird es besonders wichtig, nicht nur Motivation und Fähigkeiten, sondern ebenso das Selbstvertrauen junger Menschen zu fördern, sich auch außerhalb schulischen Lernens den neuen sprachlichen Herausforderungen zu stellen. Der Referenzrahmen bietet hierzu nicht nur Skalen zur allgemeinen Beherrschung einer bestimmten Sprache an, sondern ebenso eine Aufteilung in bestimmte Kategorien der Sprachkompetenz und der Sprachverwendung. Dadurch können Praktiker Lernziele besser spezifizieren sowie Lernerfolge in den unterschiedlichsten Bereichen beschreiben.

Möglicherweise stellen heute nicht mehr Grenzen, sondern vielmehr Sprachen die wirklichen Hemmschwellen einer globalen Integration und Kommunikation dar.

Englisch dient in diesem Zusammenhang in über 60 Ländern als offizielle oder zumindest halboffizielle Sprache. Auf allen sechs Kontinenten nimmt es mindestens eine wichtige Stellung ein. Englisch ist die Sprache der meisten Bücher, Zeitungen und Zeitschriften, es wird gesprochen an Flughäfen, auf internationalen Konferenzen, in der Wissenschaft, der Medizin, der Popmusik und der Werbung. Über 80 Prozent aller Daten in Datenverarbeitungssystemen sind heute auf Englisch gespeichert. Wer sich an der modernen Informationsgesellschaft mit all ihren Chancen uneingeschränkt beteiligen möchte, muss diese Sprache erlernen.

Neben der englischen sprechen über 450 Millionen Menschen in über 20 Ländern die spanische Sprache, davon mehr als 350 Millionen sogar als Muttersprache. Auch in Europa wächst die Bedeutung der spanischen Sprache. Spanisch wird somit nicht nur im Urlaub, sondern ebenso in der Karriere zunehmend interessanter. Leider ist das Angebot an Schulen hierzu häufig unterrepräsentiert. Dabei eröffnen Spanischkenntnisse den Menschen nicht nur den Zugang zum spanischen Sprachraum, sondern darüber hinaus auch die Möglichkeit zur gezielten Auseinandersetzung mit den Denk- und Lebensweisen der gesamten spanischsprachigen Welt.

Die Defizite bezüglich der sprachunterrichtlichen Angebote an vielen Schulen greift die VHS Bochum im Fachbereich „Schulabschluss PLUS" gezielt auf. Dies geschieht

1 _ durch strukturierten Unterricht in der englischen sowie
2 _ der spanischen Sprache
3 _ unterstützt durch gezielten Förderunterricht
4 _ durch die Bestätigung fremdsprachlicher Kompetenzen auf der Kompetenzkarte

## Englisch-Unterricht

Englisch-Unterricht in den Schulabschlusslehrgängen an der VHS Bochum bedeutet das Simulieren von Alltagssituationen, das Repertoire von Social Englisch, grundlegende Landeskunde, um den Teilnehmenden die Möglichkeit zu verschaffen, mit Menschen in möglichst vielen Ländern in Kontakt treten zu können. Dies wird angestrebt durch das Bearbeiten fiktionaler und nonfiktionaler Texte sowie einer deutlichen Berufsbezogenheit im Unterrichtsalltag. Dazu ist auch die gesprochene Sprache im Unterricht selbst Englisch.

## Spanisch-Unterricht

Der Spanisch-Unterricht in den Schulabschlusslehrgängen an der VHS Bochum bezweckt in erster Linie ein Eintauchen in die spanischsprachige Welt. Dank der engen Beziehung zwischen Lautung und Schreibung können die Teilnehmenden sowohl Aussprache als auch Orthographie schnell erlernen. Dadurch wird ihnen ein großer Nutzen bei der Aneignung des Wortschatzes ermöglicht und ein schneller und motivierender Lernfortschritt garantiert. Der Bezug der spanischen zur englischen Sprache wird hergestellt, es wird die Fähigkeit einer Mini-Konversation angestrebt.

Mindestens in Englisch wird den Teilnehmenden zusätzlicher Förderunterricht angeboten, um vorhandene Defizite zu beseitigen beziehungsweise erworbene Kenntnisse zu vertiefen. Die Kompetenzkarte bietet ein grundsätzliches Werkzeug zur Dokumentierung erworbener Fähigkeiten. Der erfolgreiche Besuch eines Spanisch-Kurses an der VHS Bochum findet somit seinen Niederschlag auch auf diesem Medium der Bestätigung zusätzlich erworbener Qualifikationen und eröffnet den Teilnehmenden weitergehende Möglichkeiten in einem ständig wachsenden und dynamischen Europa.

Gunnar Lou Schmitt

# Exkursionen

**Exkursionen nach Carcassonne und zum Europäischen Parlament in Brüssel**

## Interkulturelles Lernen als Grundlage der Persönlichkeitsentwicklung

Nach einer anstrengenden und sehr ereignisreichen Reise erwarteten wir in einem großen Raum die französischen Jugendlichen. Was wir über sie wussten:
Es handelte sich um eine Gruppe arbeitsloser Jugendlicher aus Pau zwischen 16 und 19 Jahren mit „Migrationshintergrund“. Diese befinden sich in einer “niederschwelligen Wiedereingliederungsmaßnahme“.

Die Erstbegegnung war sehr erfreulich, waren es doch Jugendliche in einem ganz normalen Schulalter, manche waren sogar jünger als 16 Jahre. So begegneten sich in erster Linie zwei junge Gruppen mit unterschiedlichen nationalen Ursprüngen auf beiden Seiten. Vor diesem Hintergrund ereignete sich eine intensive Arbeits- und Erlebniswoche mit interessanten Ergebnissen: Als Antwort auf die Frage, wie die Franzosen die Deutschen sehen und umgekehrt die Deutschen die Franzosen, fehlte das alte, durch Feindschaft geprägte Bild. An dessen Stelle scheint ein neues gerückt zu sein, was sich vor allem auf Ungleichheiten in der sozioökonomischen Entwicklung nach dem zweiten Weltkrieg in

Der Besuch von Teilnehmenden der Volkshochschule Bochum Fachbereich „Schulabschluss PLUS“ im Dezember 2006 in Carcassonne Frankreich

Deutschland und Frankreich bezieht. Wirtschaftswunder, Mercedes und hoher Lebensstandard in Deutschland sind die Reizworte für junge Franzosen. Karikiert zeigten die französischen Schüler/innen u. a. einen feisten Deutschen mit bayrischem Trachtenhut und den Mercedesstern. Und für die jungen Franzosen gilt Deutschland als Vorreiter für die eher negativ eingeschätzten Tendenzen wie die “Amerikanisierung des Lebens“. Freilich gibt es McDonalds auch schon in Frankreich. Statt Literatur und Musik als Kulturgut rückt auf beiden Seiten der Fußball in den Blickpunkt, was Namen wie Sidan und Henry, sowie Ballack und Klose dokumentieren.

Die deutschen Jugendlichen hatten weniger neue “Vorurteile“ in ihr eher noch traditionelles Bild vom legeren Garcon mit Baguette und der Modemetropole Paris eingerückt. Solche Vorurteile sind moderat. Ihnen fehlt - im Gegensatz zu den alten Vorurteilen - der Aspekt der Feindschaft. Spannungen ergaben sich nur sehr selten. Diese gründen vermutlich eher in der augenblicklichen Lebenssituation sowie der familiären Herkunft, aus denen die deutschen und französischen jungen Erwachsenen stammen.

## Rückbesuch der französischen Schüler/innen in Bochum

Auf den bereits vorhandenen Ergebnissen des Begegnungsseminars sollte aufgebaut werden. Die ersten Erfahrungen der interkulturellen Grenzerfahrung sind zu vertiefen. Nachdem in Frankreich erste Schritte gemacht wurden und sich intensiv mit der Thematik der Vorurteile und der Andersheit der je anderen Kultur auseinandergesetzt wurde, soll sich nun auf der Folie der Lebenssituation der Jugendlichen - Arbeitslosigkeit und Perspektivlosigkeit etc. - der je anderen Kultur genähert werden.

Themen, Schwerpunkte und Lernziele waren:

A _ Einblick in den Strukturwandel des Ruhrgebiets _____

B _ Entdecken der Region und der Ruhrmetropole _____

C _ Entwicklung eines Theaterstücks (Szenen), Rapsongs _____

D _ Perspektiventwicklung und die Rolle der Mobilität _____

E _ Reflexion des „eigenen Wegs“ über die je eigenen Landesgrenzen hinaus _____

F _ Reflexion der je eigenen Situation durch den Blick auf die des „Anderen“ _____

G _ Die Einheit Europas in der Vielheit ihrer Kulturen - _____
Sensibilisierung für ein Selbstverständnis,
das sich - trotz der schwierigen Situation -
immer noch als Teil einer europäischen Staatsbürgerschaft sehen sollte.

Die Jugendlichen entwickelten in dieser Woche u a. einen Rap und ein Theaterstück mit Premiere vor einem beachtlich großen Publikum. In einem Projekt zur Homosexualität konnten die Jugendlichen besonders emotionale Aspekte zum Thema Sexualität und Identität benennen und weiterentwickeln. Einzelheiten und Ergebnisse werden zusammen mit den Teilnehmenden in einer Dokumentation festgehalten.

In diesen zwei Wochen Begegnung wurde ein großer Schritt getan, sich dem Unbekannten, Andersartigen und Unverständlichen zu öffnen, Differenzen und manchmal auch Unvereinbares wahrzunehmen und auszuhalten. Wir hatten die Möglichkeit, Kenntnisse über die fremde und im Spiegel über die eigene Kultur zu erwerben, die eigene kulturelle Geprägtheit zu erkennen und zu relativieren, Toleranz und Empathie gegenüber dem Anderen und Fremden zu entwickeln. Die Intensität dieser Begegnung hat mithilfe von Übungen und Spielen eine Basis geschaffen, auf der interkulturelles Lernen ermöglicht wurde.

Ich denke, dass ein derartiges Projekt einen Beitrag dazu leistet, unseren Jugendlichen eine Grundlage für ihre spätere weitere Persönlichkeitsentwicklung zu ermöglichen. __ Andrea Naroska

In diesen zwei Wochen Begegnung wurde ein großer Schritt getan, sich dem Unbekannten, Andersartigen und Unverständlichen zu öffnen, Differenzen und manchmal auch Unvereinbares wahrzunehmen und auszuhalten

# Exkursion zum Europäischen Parlament in Brüssel

## Europa-Politik ganz praktisch und hautnah

Im Rahmen eines Projektes des Gesellschaftslehreunterrichts unternahmen am 14. Dezember 2007 zwei Lehrgänge des Fachbereich „Schulabschluss PLUS“ eine Exkursion zum Europaparlament in Brüssel.

Im Unterricht war von den Kursteilnehmer/innen u.a. thematisiert worden, dass Politik und ganz besonders Europa-Politik abstrakt und alltagsfern bleibt. So wollten die jungen Teilnehmenden auf eigenen Wunsch vor Ort ganz praktisch und „hautnah“ erfahren, wie und wo die großen politischen Entscheidungen getroffen werden, die in vielen Fällen jeden einzelnen von uns bis in unseren Lebensalltag betreffen.

Im Gebäude des Europaparlaments in Brüssel erfuhren wir zunächst eine kurze Einführung in Arbeit und Organisation des Europa-Parlaments. Darauf erhielten die Kursteilnehmer/innen Gelegenheit, die Fragen zu stellen, die vorher im Unterricht vorbereitet worden waren.

Anschließend gab es noch die Möglichkeit der Besichtigung des Plenarsaals. Ganz besonders interessiert waren unsere jungen Teilnehmenden an den technischen Einrichtungen des Sitzungssaals, die sicherstellen, dass die 785 Abgeordneten aus 27 Ländern alle Wirtbeiträge in ihren Landessprachen verfolgen können - immerhin 23 verschiedene Sprachen. Zu diesem Zweck beschäftigt das europäische Parlament Hunderte von Dolmetschern, die in den Kabinen im Sitzungssaal und an verschiedenen anderen Stellen arbeiten.

Nach der Rückfahrt in Bochum war man sich einig, dass es ein interessanter Tag mit vielen neuen Erkenntnissen war und sich ein weiterer Besuch mit mehr Zeit auf jeden Fall lohnen würde.

Heike Rosenbaum

# Aufgabe von Schule im 21. Jahrhundert

Bildungsauftrag auch der VHS Bochum in einem modernen Europa besteht wesentlich darin, junge Menschen aktiv vorzubereiten auf ein möglichst selbstbestimmtes Leben nicht nur in Europa, sondern sogar weltweit. Dazu bildet etwa Sprachenkompetenz in mehr als einer Fremdsprache eine unabdingbare Voraussetzung, weil auf diesem Wege Verständnis und Achtung für fremde Kulturen geschaffen werden. Und nur wenn wir mit den Menschen anderer Länder ins Gespräch kommen, können wir wirklich etwas über sie und ihre Meinungen, ihre Wünsche und Ziele erfahren. Ein solcher Dialog ist grundlegend für ein gemeinsames Europa. Er kann nur geschaffen werden über Fremdsprachenkompetenz in Englisch und weiteren Fremdsprachen. Nicht vergessen werden darf hierbei, dass ja auch Deutsch für fast alle Menschen mit Migrationshintergrund in unserem Lande eine Fremdsprache darstellt.

Der Fremdsprachenunterricht an der VHS Bochum macht sich die Erziehung zur Mehrsprachigkeit zur Aufgabe. Im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsziele trägt er durch den Dialog mit anderen Kulturen dazu bei, die Persönlichkeit der Teilnehmenden zu stärken. Sie werden angeleitet, Verantwortung in einem modernen Europa zu übernehmen und darüber hinaus aktiv teilzuhaben an unserer demokratischen europäischen Gesellschaft. Nur so wird die Grundlage geschaffen für Reisen in europäische Nachbarländer – siehe die Reisen nach Carcassone und diejenige zum Europäischen Parlament in Brüssel -, für Musikprojekte wie „Trommeln für „EIN“ Bochum“ als Bindeglied verschiedener Gruppen in einer interkulturellen Gesellschaft. Erst auf dieser Grundlage kann so etwas wie eine gewaltfreie Kommunikation in interkulturellen Zusammenhängen entstehen, welche ein Leben in Europa mit einem Europa auch in Bochum ermöglicht. Und lediglich durch kontinuierliche Bildung beziehungsweise Weiterbildung auf Basis interkultureller Zusammenarbeit kann gewährleistet werden, dass sich solch menschenverachtende Ereignisse wie etwa dasjenige der Bücherverbrennung in verschiedenen Städten Deutschlands zur Zeit des Nationalsozialismus nicht wiederholen.

Gunnar Lou Schmitt

Link- und Literaturliste

www.goethe.de
www.heise.de
www.isb-gym8-lehrplan.de
www.spanisch-lernen-ausland.de
Ansichten 3. Arbeitsbuch für Geschichte/Politik, Berlin 1999
Information zur politischen Bildung Nr. 279.
Europäische Union, Bonn 2006
Schule NRW. Amtsblatt des Ministeriums für Schule
und Weiterbildung, August 2008